

## **Presseerklärung**

Nr.: 02/11 vom 01.12.2011

### **Ist Mecklenburg-Vorpommern die Gesundheit abhandengekommen?**

Im neuen Amtsblatt wurde veröffentlicht, wie nach der Regierungsbildung die Ministerien in Mecklenburg-Vorpommern heißen. Das Ministerium der Sozialministerin heißt nun: Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales. „Es ist in hohem Maße überraschend und erstaunlich, dass mit dieser Titelwahl dem Gesundheitswesen im Land ganz offensichtlich nicht mehr die notwendige Bedeutung beigemessen wird“, erklärte der stellvertretende Landesvorsitzende der **CDA MV/CDU-Sozialausschüsse** Wolfgang Isbarn in einer Mitteilung der Vereinigung, „wie wollen wir dem Hausärztemangel entgegentreten, wenn die zuständige Ministerin allein bei der Namensgebung signalisiert, Gesundheit in MV ist nicht so wichtig.“

Gerade der akute Ärztemangel im Land, offene Probleme im Krankenhauswesen oder die anstehende Fortentwicklung der Pflegeversicherung erlauben es eigentlich nicht, dass das Gesundheitswesen im Land zu einem Annex im Gleichstellungsministerium verkommt. „Es ist ja durchaus richtig, nicht jede Fachaufgabe im Namen eines Ministeriums zu nennen, aber die Auswahl lässt doch Rückschlüsse zu, was der Ministerin wichtig zu sein scheint“, so Isbarn, „und das Gesundheit an der Stelle nicht genannt ist, halten wir vor dem Hintergrund der Herausforderungen, vor denen wir im Gesundheitswesen stehen, allemal für bedenklich.“

Das Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales hat nach dem neuen Organisationserlass jeweils eine Abteilung für Arbeit, Soziales, Gesundheit sowie Jugend und Familie. Lediglich eine Leitstelle für Frauen und Gleichstellung ist dem Ministerium zugeordnet.

Neben dieser unglücklichen Gewichtung der Aufgaben geht einher, dass die Position Mecklenburg-Vorpommerns als Gesundheitsland in Gefahr gerät. „Das wird aber offensichtlich in Kauf genommen, nachdem dieses Thema nunmehr im CDU geführten Wirtschaftsministerium wahrgenommen wird“, so Wolfgang Isbarn abschließend.